

Klangfarben in unzähligen Kombinationen

WK S. 42 **SPIELTISCH** Orgelbauer Andreas Seul baut in 800 Stunden das neue Instrument für das Wiesbadener Kurhaus 21.10.17

Von Manuel Wenda

WIESBADEN. „Das ist mein Opus magnum.“ Orgelbauer Andreas Seul ist spürbar elektrisiert über den neuen Spieltisch der Kurhausorgel, den er gebaut hat. Vergangenheit und Zukunft stehen auf der Bühne im Friedrich-von-Thiersch-Saal gegenüber: der alte naturfarbene Spieltisch auf der linken, der neue, kaminrote auf der rechten Seite.

„Das ist ein großer Tag“, sagt Martin Michel, Geschäftsführer des Kurhauses. Er dankt Friedhelm Gerecke, dem Kurator der Kurhausorgel, für sein Engagement für einen neuen Spieltisch, von dem aus alle Mechanismen der Orgel gesteuert werden. Gerecke skiz-

ziert den Weg, den er, seine Mitstreiter vom Förderverein und alle Beteiligten hinter sich haben: Der alte Spieltisch wurde 1954 von der Orgelbau-firma Steinmeyer gebaut, 1988 erhielt er eine elektronische Setzeranlage der Firma Heuss, die jedoch in den vergangenen Jahren vermehrt aussetzte. Gerecke: „Wenn die Elektronik stockt, ist das für den Organisten so, als ob beim Autofahren die Bremse ausfällt.“

Lang wurde im Kurhaus überlegt, ob man eine neue Elektronik oder gleich einen neuen Spieltisch einbauen sollte – aufgrund des günstigeren Preis-Leistungsverhältnisses entschied man sich für letztere Variante. 2016 fand die Ausschreibung statt, renom-

mierte Firmen wurden kontaktiert. Auch der in Hüttenberg wirkende Orgelbauer Andreas Seul sollte ein Angebot unterbreiten. Er überzeugte die Verantwortlichen.

Am 5. November wird der neue Spieltisch eingeweiht

800 Stunden haben Seul und sein Team an diesem Meisterwerk gearbeitet, dessen technisches Potenzial gewaltig ist. Hans-Werner Joerg, Vorsitzender der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden, die den Neubau ebenfalls unterstützt hat, ist beeindruckt: Von Haus aus ist Joerg selbst Organist und Kirchenmusiker, er sagt: „Dieser Spieltisch bietet Möglichkeiten, die mir noch nicht geläu-

fig waren.“ Joerg weist auch darauf hin, dass Wiesbaden das einzige Kurhaus in Deutschland mit funktionierender Orgel hat.

FARBENSPIEL

► Bis zuletzt war die Farbe des neuen Spieltisches ein gut gehütetes Geheimnis. „Die **Modefarben der Spieltische** in den neuen Konzertsälen sind schwarz (Elbphilharmonie), weiß (Philharmonie Paris) und natur (Radio France)“, hatte Friedhelm Gerecke in seiner Einladung geschrieben. Aber nicht nur die neue Farbe ist ein Solitär: Auch die technische Ausstattung und die ergonomische Anpassung an den Organisten sind es.

Seul stellt den Spieltisch vor: Klangfarben sind in unzähligen Kombinationen zu erzeugen und zu speichern. Der Organist kann problemlos transponieren, „etwa wenn er in F-Dur spielen will, der Chor aber nur in Fis-Dur singen kann.“ Des Weiteren kann man das Gespielte aufnehmen.

Am 5. November soll der Spieltisch eingeweiht werden: Dann werden das Philharmonische Staatsorchester Mainz unter Hermann Bäumer und die Organistin Katelyn Emerson Alexandre Guilmants Sinfonie in A-Dur für Orgel und Orchester aufführen. Emerson ist eine Entdeckung Gabriel Dessauers, Organist und Kantor in St. Bonifatius.



Kurator Friedhelm Gerecke, Orgelbauer Andreas Seul und Kurhauschef Martin Michel mit dem neuen Spieltisch vor der Wiesbadener Kurhausorgel.

Foto: wita/Paul Müller